

# Die geheimnisvolle schwimmende Windenergie in Maine

geschrieben von Chris Frey | 29. August 2024

[David Wojick](#)

Der US-Bundesstaat Maine hat soeben einen sehr merkwürdigen Offshore-Windpachtvertrag von den Bundesbehörden erhalten. Es handelt sich um einen Forschungspachtvertrag und nicht um einen kommerziellen Entwicklungspachtvertrag. Er weist einige mysteriöse Merkmale auf, über die es sich lohnt nachzudenken.

Möglicherweise liegt hier sogar ein milliardenschwerer Trick vor. Darauf gehen wir am Ende ein, nachdem wir die Geheimnisse kurz erklärt haben.

Zunächst einmal betrifft der Pachtvertrag ein „144-MW-Turbinenfeld für Forschungszwecke“, wie es genannt wird. Nun, 144 MW sind für die Forschung sehr viel. Die South Fork Wind-Anlage (feststehend, nicht schwimmend), die bereits in Betrieb ist, ist eine kommerzielle Anlage mit 12 Turbinen und 132 MW, so dass diese Anlage größer als die kommerzielle sein wird.

Sie könnte 3 Milliarden Dollar kosten – zuzüglich der Kosten für die Fabrik, in der die etwa ein Dutzend schwimmenden Anlagen hergestellt werden. Auf verschiedenen Websites werden unterschiedliche Turbinengrößen von 10 bis 12 MW angegeben. Wenn es sich wirklich um ein Forschungsprojekt handelt, könnten natürlich verschiedene Größen verwendet werden, aber die Gesamtsumme ist immer noch enorm.

Warum so groß, ist das erste Rätsel, und die offiziellen Erklärungen sind viel zu vage, um dies zu rechtfertigen. Meist ist die Rede von Forschungen zu Themen wie Effizienz, Lieferkette und sogar Arbeitsplätzen.

Es heißt auch, dass die Forschungsergebnisse in die kommerzielle Entwicklung schwimmender Windkraftanlagen einfließen werden, die im Golf von Maine mit 15 000 MW veranschlagt werden. Dies scheint jedoch unwahrscheinlich, da die Forschung Zeit braucht.

Die kommerziellen Pachtverträge für den Golf sollen in den nächsten Monaten verkauft werden (die Biden-Harris-Leute wollen so viel wie möglich vor der Wahl verpachtet haben, damit Trump nicht gewinnt), und die Forschungsanlagen müssen die gleichen Genehmigungsverfahren durchlaufen wie die kommerziellen Anlagen.

Die Entwicklung der kommerziellen Standorte und die Entwicklung der Forschungsanlagen beginnen zur gleichen Zeit und durchlaufen die gleichen Schritte. Es ist daher schwer zu erkennen, wie die

kommerziellen Standorte von der Forschung profitieren könnten, zumal die Forschung die Entwicklung des Feldes wahrscheinlich verlangsamen wird. Forschungsarbeiten, die nach der Inbetriebnahme des Feldes durchgeführt werden, werden sogar noch später stattfinden, wenn die kommerziellen Anlagen bereits in Betrieb sind. Wer also von dieser milliardenschweren Forschung profitieren würde, ist das zweite Rätsel.

Wer diese Milliarden bezahlt, scheint klar zu sein, denn der Entwickler soll einen Stromabnahmevertrag (PPA) mit einem oder mehreren der großen Versorgungsunternehmen in Maine aushandeln. Bei dem Projektentwickler scheint es sich um Diamond Offshore Wind zu handeln, das zur Mitsubishi Corporation gehört. Das Unternehmen arbeitet schon seit geraumer Zeit aktiv an der patentierten schwimmenden Windtechnologie der Universität von Maine mit.

Hier werden die Dinge wirklich undurchsichtig. Erstens, wenn eine PPA für die Anlage plus Gewinn bezahlt werden soll, dann handelt es sich um eine kommerzielle Entwicklung. Zweitens ist Forschung teuer und die Ergebnisse unvorhersehbar, wie kann es also eine PPA geben, um sie zu bezahlen?

Es wird nicht erwähnt, dass die Forschung getrennt von der Anlage finanziert wird, was, gelinde gesagt, kompliziert wäre. Und wer entscheidet eigentlich, welche Forschung im weiteren Verlauf durchgeführt wird? Diamond, die Universität oder der US-Bundesstaat Maine? Es sieht so aus, als würde Diamond für Maine arbeiten, aber es muss mit dem Geschäft Geld verdienen, was die Sache sehr seltsam macht.

Abgesehen davon gibt es noch eine andere Möglichkeit. Bei diesem Projekt geht es nicht um Forschung, sondern um den Bau der Floater-Fabrik und die Demonstration der Universitätstechnologie.

Es gibt einen großen Joker im Spiel mit dem schwimmenden Wind, und das ist die Fabrik. Windkraftanlagen mit festem Boden sind an Land sehr einfach. Alles, was man braucht, ist ein gutes Dock, einen großen Kran und einen Platz, an dem die Komponenten aufgestellt werden können, bis sie zum Standort gebracht und installiert werden. Es gibt nur ein paar einfache Komponenten – Monopile, Turm, Turbine und Flügel. Das alles wird anderswo hergestellt.

Schwimmende Windkraftanlagen werden von Grund auf an Land hergestellt und dann als Ganzes zum Offshore-Standort geschleppt. Bei der von der EU patentierten Technologie werden Schwimmer aus Beton verwendet, die 15 000 Tonnen oder mehr wiegen können und komplexe Strukturen darstellen. Der Bau von Schwimmkörpern in der Fabrik ist eine riesige Aufgabe.

Diese Tatsache wird bei schwimmenden Windkraftanlagen nur selten erwähnt, und wenn, dann ist die Sprache meist irreführend. Die Industrie spricht von „Häfen“, nicht von Fabriken, und die Floater-Fabrik in Maine wird als Hafen bezeichnet. Siehe meine [Anmerkung](#), dass die Fabrik von Diamond betrieben werden wird.

Es könnte also Folgendes passieren: Als Teil der „Forschung“ baut Maine die Floater-Fabrik und genügend Floater, um zu demonstrieren, dass die patentierte Uni-Technologie funktioniert. Die Entwickler der 15.000 MW kommerzieller Windkraftanlagen im Golf von Mexiko müssen sich für eine Technologie für ihre verschiedenen Standorte entscheiden. Wenn sie sich für eine der über hundert Technologien entscheiden, müssen sie eine Fabrik bauen, um sie herzustellen.

Die Tatsache, dass die Uni-Tech-Fabrik bereits existiert, ist ein starker Anreiz, diese Technologie einzusetzen. Wir sprechen hier von 100 Milliarden Dollar oder mehr an Floatern. In diesem Szenario verdient Diamond eine Menge Geld, ebenso wie die Universität von Maine und der US-Bundesstaat Maine. Das Gleiche gilt für alle Zulieferer und Arbeiter. Ob das alles legal ist, ist eine Frage, denn die Demonstration einer patentierten Floater-Technologie ist keine Forschung.

Wohlgermerkt, ich behaupte nicht, dass dies der Fall ist, aber es macht durchaus Sinn, diese angebliche Forschungseinrichtung zu nutzen. Das Haupthindernis besteht darin, dass die Uni-Technologie noch nie im 10-12-MW-Maßstab gebaut wurde und möglicherweise nicht realisierbar ist. Auch das Fabrikdesign, das ich gesehen habe, funktioniert nicht, aber das ist ein anderes Thema.

Es wird sehr interessant sein zu beobachten, wie sich dieses zweihundert Milliarden Dollar schwere Spiel entwickelt.

Link:

<https://www.cfact.org/2024/08/27/maines-mysterious-floating-wind-research/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE